

Unsere Region in der Einen Welt



Erntedankfest



Tag der Regionen 2016



Ökumenische Schöpfungszeit

IMPRESSUM

- Herausgeberin:** © Landesstelle der Kath. Landvolkbewegung (KLB) Bayern e. V.
Abteilung Werkmaterial, Kriemhildenstraße 14, 80639 München
Tel.: 089/179989-02; Fax: -04
werkmaterial@klb-bayern.de, <http://www.klb-bayern.de>
1. Auflage 2016
In Zusammenarbeit mit der KLJB Bayern und den
Umweltbeauftragten der bayerischen Bistümer
- Autoren:** Mattias Kiefer, Josef Mayer, Richard Stefke
- Gestaltung:** Ilse Martina Schmidberger
- Bilder:** pixabay
- Herstellung:** Senser-Druck GmbH, Augsburg
Gedruckt auf Recycling-Papier
- Hinweis:** Vervielfältigungen jedweder Art (auch in Auszügen) sind nur
mit ausdrücklicher Genehmigung der Herausgeberin gestattet.

KONTAKTADRESSEN

- Katholische Landvolkbewegung (KLB) Bayern – Landesstelle e. V.
Kriemhildenstr. 14, 80639 München, Tel. 089/179989-02, Fax –04,
landesstelle@klb-bayern.de, <http://www.klb-bayern.de>
- Katholische Landjugendbewegung (KLJB) Bayern – Landesstelle e. V.
Kriemhildenstr. 14, 80639 München, Tel. 089/178651-0, Fax –44,
landesstelle@kljb-bayern.de, <http://www.kljb-bayern.de>
- Umweltarbeit in der Katholischen Kirche Bayern
Erzbischöfliches Ordinariat München,
Kapellenstr. 4, 80333 München, Tel. 089/2137-1514, Fax –1795,
umweltbeauftragter@ordinariat-muenchen.de,
<http://www.erzbistum-muenchen.de/umweltbeauftragter>

Einführung	2
Bausteine für die Gottesdienste am Erntedankfest 2016	4
Baustein 1: Zum Thema	4
Baustein 2: Gebete	8
Baustein 3: Bibeltexte	15
Baustein 4: Predigtgedanken	20
Baustein 5: Lieder	24
Baustein 6: Andere Texte / Aktionen / ...	32
Aktionsvorschläge	38
Gemeinsam Kochen mit Flüchtlingen	38
Gruppenstunde: „Erntedank weltweit“	38
Ernte gemeinsam mit Flüchtlingen vor Ort	38
Die Enzyklika „Laudato si“ zum Thema machen	39
Interkulturelle Woche	39
Die Aktion Minibrot – So schmeckt Brot in der einen Welt	41
Eine Welt-Läden: Regionales trifft Internationales	43

EINFÜHRUNG

Wie in den vergangenen Jahren haben sich auch heuer als bewährtes Herausgebersteam für vorliegende Arbeitshilfe zum Erntedankfest wieder KLJB und KLB Bayern mit den Umweltbeauftragten der bayerischen (Erz-) Diözesen zusammengetan. Der Leitgedanke der Arbeitshilfe ist das Thema des zeitgleich stattfindenden Tags der Regionen: **„Unsere Region in der Einen Welt – miteinander, nachhaltig, krisenfest“**.

Mit Erntedank endet die „Ökumenische Schöpfungszeit“, mit dem ersten Freitag im September beginnt sie. Ihr Motto dieses Jahr: **„Die ganze Schöpfung - Lobpreis Gottes“**. Hilfreiche Materialien zur Gestaltung der Ökumenischen Schöpfungszeit stellt die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) bereit unter www.schoepfungstag.info. Ebenso beschließt – eher zufällig – das Erntedankfest heuer auch die Interkulturelle Woche – deren Motto **„Vielfalt. Das Beste gegen Eintadt“** (www.interkulturellewoche.de) lautet. Nachdem die thematischen Querbezüge zum Motto der Arbeitshilfe auf der Hand liegen, haben wir die Anliegen der Interkulturellen Woche hier mit integriert.

Die liturgischen wie die praktischen **„Aktionsvorschläge“** konzentrieren sich in diesem Jahr aus unterschiedlichen Perspektiven, global wie regional, auf das Schwerpunktthema **„Wir in der Einen Welt“**. Wir versuchen zudem an mehreren Stellen den bewussten Brückenschlag zu Papst Franziskus' wegweisender Enzyklika **„Laudato si' Über die Sorge für das gemeinsame Haus“** (2015).

Ein Klassiker der Arbeitshilfe ist die Anregung zur Teilnahme an der **Aktion Minibrot**, die im Jahr 1969 in der Münchner Innenstadt zum ersten Mal durchgeführt wurde. Mit dem Verkauf der Minibrote (Motto: **„Minibrot für Maxinot“**) eröffnete die KLJB-Bundesebene damals ihre Jahresaktion zum Thema **„Entwicklungszusammenarbeit“**. Seither ist die Aktion **„Minibrot“** als KLJB-Aktion am Erntedanksonntag zur Tradition geworden, mancherorts wird sie inzwischen auch von KLB-Ortsgruppen weitergeführt. Wann hätte sie thematisch besser gepasst als zum diesjährigen Motto?

Für die **liturgischen Anregungen** der Arbeitshilfe setzen wir die Neuerung aus dem letzten Jahr fort: Statt eines Vorschlags für eine Eucharistiefeier mit all ihren Elementen haben wir unsere Anregungen nun gegliedert in die frei untereinander kombinierbaren **Bausteine** „Zum Thema“, „Gebete“, „Bibeltexte“, „Predigtgedanken“, „Lieder“ und „andere Texte/Aktionen“. Vorschläge, die aus unserer Sicht besonders geeignet sind für **Gottesdienste mit Kindern und Jugendlichen**, sind dabei eigens gekennzeichnet: **J**

Wir freuen uns über Ihre Rückmeldungen zu dieser Arbeitshilfe, gerne auch als Anregung für die künftige Arbeit. Schicken Sie diese bitte an KLB Bayern, Kriemhildenstraße 14, 80639 München, oder per E-Mail an werkmaterial@klb-bayern.de. Vergelt's Gott!

Die Umweltbeauftragten der bayerischen (Erz-)Diözesen


Die Katholische Landvolkbewegung (KLB) Landesverband Bayern

Die Katholische Landjugendbewegung (KLJB) Landesverband Bayern



BAUSTEINE FÜR DIE GOTTESDIENSTE AM ERNTEDANKFEST 2016

Das diesjährige Erntedankheft legt zum Motto des Tages der Regionen „Unsere Region in der Einen Welt – miteinander, nachhaltig, krisenfest“ Bausteine für die Gottesdienste vor und lädt in diesem Jahr ein, einen besonderen Blick auf die EINE WELT zu richten.

Hinweis: Ideen für Gottesdienste mit Kinder und Jugendlichen sind mit diesem Symbol  gekennzeichnet.

 Baustein 1

Zum Thema

› Vorbemerkung

Mit dem Motto „**Unsere Region in der Einen Welt – miteinander, nachhaltig, krisenfest**“ setzt der Tag der Regionen einen sehr in die gegenwärtige Weltsituation passenden Akzent für die Feier des Erntedankes. Dem Blick auf die EINE WELT wollen wir in unseren Gottesdienstimpulsen auch besonders Rechnung tragen.

STATIO

VARIANTE A: Miteinander – ökologisch – krisenfest

Vorbereitung

- Ein kleines Beet aus Holz wird vorbereitet: Bodenplatte und vier Bretter.



- Auf den vier Brettern steht geschrieben:
Unsere Region in der Einen Welt
Miteinander
Ökologisch
Krisenfest
- Erde und Samen werden bereitgehalten.

Ablauf

Das Motto des Gottesdienstes wird vorgestellt, in dem vier Personen nacheinander nach vorne kommen und die Bretter herzeigen. Zu den Stichworten wird thematisch eingeführt:

- **Unsere Region in der Einen Welt**
 Wir leben in unserer Region nicht für uns allein.
 Wir gehören zur Einen Welt.
- **Miteinander**
 Wir pflegen wunderbare Gemeinschaften in unserer Region.
 Wir blicken aber auch auf das Miteinander weltweit.

○ **Ökologisch**

Wir wollen uns das Zusammenspiel von Mensch und Natur ernstnehmen. Wir richten unseren Blick auf unsere wunderbare Welt als Gottes Schöpfung.

○ **Krisenfest**

Wir trauen uns zu, Herausforderungen zu meistern. Wir schauen dabei in unsere Region und sehen auch die Krisen in der Welt.

Danach wird das Beet kurz zusammengeschaubt. Erde wird eingefüllt.

Wir haben es in der Hand das Beet des Lebens zu bauen, mit Blick auf unsere Region und die eine Welt. Gott gibt die Erde dazu und damit die Grundlage, damit Solidarität und Hoffnung wachsen können. Trauen wir uns zu pflanzen: miteinander – ökologisch – krisenfest.

Während des Einsetzens von Samen, können sich Kyrierufe und/oder das Glorialied anschließen.

Hinweis: Je nach Gottesdienstgestaltung, kann die Pflanzaktion auch später durchgeführt werden, z. B. bei den Fürbitten.

J Variante B: Unsere Region in der weiten Welt

Eine Weltkugel wird hereingerollt. Dieses Hereinrollen wird drei Mal unterbrochen, um ins Thema einzuführen: miteinander – ökologisch – krisenfest (Texte dazu in Variante A). Am Ende wird auf der Weltkugel der eigene Ort markiert (evtl. auch eine Partnergemeinde oder der Zielort von Spenden o. ä.) und festgestellt: Unsere Region in der Einen Welt!

Hinweis: Eine Weltkugel kann bei Kreisjugendringen oder Bildungshäusern ausgeliehen werden!

J Variante C: Psalm 150: Das große Halleluja

- 1 Halleluja! Lobt Gott in seinem Heiligtum, /
lobt ihn in seiner mächtigen Feste!
- 2 Lobt ihn für seine großen Taten, /
lobt ihn in seiner gewaltigen Größe!
- 3 Lobt ihn mit dem Schall der Hörner, /
lobt ihn mit Harfe und Zither!
- 4 Lobt ihn mit Pauken und Tanz, /
lobt ihn mit Flöten und Saitenspiel!
- 5 Lobt ihn mit hellen Zimbeln, /
lobt ihn mit klingenden Zimbeln!
- 6 Alles, was atmet, /
lobe den Herrn! Halleluja!



Der Psalm 150 wird als Kopie an die Gottesdienstgemeinschaft ausgeteilt und dann abwechselnd nach Versen gebetet. Die Frauen nehmen die ungeraden, die Männer die geraden Verse.

Danach geht es mit folgenden Gedanken weiter:

Heute – beim Dank für die Ernte rufen wir mit Blick auf die EINE WELT Christus, unseren Herrn, in unsere Mitte:

- 1) „**Lobt ihn für seine großen Taten**“, so betet der Beter von Psalm 150. Herr, wir blicken dankbar auf das, was Du auf der Erde Großes gewirkt hast. Kyrie eleison (GL 155)
- 2) Er betet weiter: „**Lobt ihn mit Pauken und Tanz**“. Herr, der Dank des Menschen verlangt nach einem Ausdruck (Trommeln mit einem Percussions-Instrument). Christe eleison (GL 155)
- 3) Er schließt mit den Worten: „**Alles, was atmet, / lobe den Herrn! Halleluja!**“. Vergelt´s Dir, Gott, für jeden Atemzug, der Leben auf dieser Erde erst möglich macht. Kyrie eleison (GL 155)

Kyrie

Mit Blick auf die EINE WELT rufen wir Christus in unsere Mitte:

- 1) Herr, guter Gott, Du hast uns zu einem guten Miteinander mit allen Menschen und all Deinen Geschöpfen gerufen: Herr, erbarme Dich. (GL 153)
- 2) Herr, guter Gott, Du willst, dass wir nicht nur nach ökonomischen, sondern vor allem auch nach ökologischen Gesichtspunkten unser Handeln auslegen: Christus, erbarme Dich. (GL 153)
- 3) Herr, guter Gott, jede Krise beinhaltet sowohl Gefahren als auch Chancen. Schenke uns krisenfeste Wege. Herr, erbarme Dich. (GL 153)



Das MISEROR-Hungertuch, 2015, Gott und Gold - Wie viel ist genug? von Dao Zi © MISEROR

Tagesgebet

Wir danken Dir, Herr, für die Früchte der Erde und
für das Walten Deiner Vorsehung,
Lass auch die Früchte Deiner Gnade in uns reifen:
die Gerechtigkeit und die Liebe.
Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn.
Amen.

(Tagesgebet zum Erntedank, MB S. 1067)

Gabengebet

Herr, unser Gott,
die Gaben, die wir Dir aus der Fülle Deiner Geschenke darbringen,
künden vom Reichtum Deines Lebens
und von der Einheit aller Gläubigen in der Liebe.
Lehr uns, miteinander geschwisterlich zu teilen und einander zu helfen.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.
Amen.

(Messen für besondere Anliegen; 28 – bei Hungersnot, MB S. 1068)

Schlussgebet

Herr,
 in dieser heiligen Feier haben wir Dir für die Ernte des Jahres gedankt.
 Schenke uns als Frucht dieses Opfers die ewigen Güter,
 welche die Erde nicht geben kann.
 Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.
 Amen.

(Auswahl Erntedank, MB S. 1067)

Gebete zum Thema

Mottogebet ist das freie Schöpfungsgebet aller Menschen
 von Papst Franziskus:

Allmächtiger Gott,
 der Du in der Weite des Alls gegenwärtig bist
 und im kleinsten Deiner Geschöpfe,
 der Du alles, was existiert,
 mit Deiner Zärtlichkeit umschließt,
 gieße uns die Kraft Deiner Liebe ein,
 damit wir das Leben und die Schönheit hüten.
 Überflute uns mit Frieden,
 damit wir als Brüder und Schwestern leben
 und niemandem schaden.
 Gott der Armen,
 hilf uns,
 die Verlassenen und Vergessenen dieser Erde,
 die so wertvoll sind in Deinen Augen,
 zu retten.
 Heile unser Leben,
 damit wir Beschützer der Welt sind
 und nicht Räuber,
 damit wir Schönheit säen
 und nicht Verseuchung und Zerstörung.
 Rühre die Herzen derer an,
 die nur Gewinn suchen
 auf Kosten der Armen und der Erde.

Lehre uns,
den Wert von allen Dingen zu entdecken
und voll Bewunderung zu betrachten;
zu erkennen, dass wir zutiefst verbunden sind
mit allen Geschöpfen
auf unserem Weg zu Deinem unendlichen Licht.
Danke, dass Du alle Tage bei uns bist.
Ermutige uns bitte in unserem Kampf
für Gerechtigkeit, Liebe und Frieden.

oder:

Treuer Gott,
Du hast die Menschen an vielen Orten dieser Erde,
unabhängig von ihrer Konfession zur Feier des Erntedankfestes
zusammengeführt.
Unser Dank hat eine weltweite Komponente,
auch wenn wir hier vor Ort feiern.
Hilf, dass wir achtsam bleiben für die Menschen dieser Erde.
Gib, dass wir miteinander Neues wagen, für das uns anvertraute Haus
Erde mit Herzblut sorgen und dass wir uns durch nichts und niemand
im Vertrauen auf Dich erschüttern lassen.
Schenk uns jeden Tag neu den Blick über den eigenen Tellerrand hinaus.
Darum bitten wir in Christus, unserem Herrn.
Amen.



Glaubensbekenntnis

Ich glaube an einen Gott,
 der die Welt von Anfang an gut gewollt hat,
 der die Menschen und alles Leben liebt,
 der den Anfang gewirkt hat, die Gegenwart trägt und die Zukunft will.

Ich glaube an Jesus von Nazareth,
 in dem dieser Gott von Neuem JA sagt zu allen Menschen,
 zu ihren verschiedenen Hautfarben,
 zu ihren Religionen und Konfessionen.
 In ihm liebt er das Leben,
 weil er selbst es gelebt, geliebt, verloren und neu geschenkt bekommen hat.

Ich glaube Beider Geist,
 der das Leben immer wieder erneuert,
 der Menschen begeistert und verwandelt,
 der jeden Tag an der Seite von uns Menschen steht und mit uns geht.

Ich glaube an das Leben,
 das vor jeder Geburt und hinter jedem Tod steht,
 das Frieden wirkt, wo Streit herrscht,
 das Neues ermöglicht, wo alles erstarrt ist,
 das die Liebe ist,
 die niemals endet.
 Amen.



Vielleicht will ja der eine oder die andere – angestoßen durch diesen Text – ein eigenes Glaubensbekenntnis zu Papier bringen!

Fürbitten

Guter Gott, Du hast diese Erde allen Geschöpfen zur Heimat gegeben. Uns Menschen hast Du die Sorge über die Erde anvertraut. Wir wollen allen Raum zum Leben geben und nach Deinem Willen handeln.

1. Guter Gott, wir Menschen nutzen die Pflanzen und Tiere auf vielfältige Weise. Wir bitten Dich um Sorgfalt und Respekt gegenüber diesen Tieren, befreie uns von aller Gleichgültigkeit und Nachlässigkeit und schärfe unser Gewissen.
2. Gott, der Du alles aus Liebe geschaffen hast. Wir beten für die Bäuerinnen und Bauern, deren Beruf es ist, Schöpfung und Tier zu pflegen. Zugleich leben sie von der Nutzung der Schöpfung und der Tiere. Gib ihnen Kraft und Mut, ihre bäuerliche Kultur in der Spannung von Wirtschaftlichkeit und Wertschätzung für die Geschöpfe zu leben.
3. Gott, der Abstand zwischen Landwirtschaft und Bevölkerung scheint größer geworden zu sein. Wir bitten Dich: Schenke ein gutes Miteinander von Bauern und Verbrauchern, lass das Bewusstsein wachsen, dass Schutz der Schöpfung und der Tiere für alle ihren Preis hat.
4. Gott, es gibt viele Verantwortungen in der Welt. Wir beten für die Regierenden, die bereit sind, für Gesetze zum Wohl der Umwelt und Landwirtschaft und zum Schutz der Menschen und Ressourcen ein zu treten.
5. Unser Verband prägt das Bild der Dörfer mit. Schenke allen Mitgliedern Mut und Ideenreichtum für das gesellschaftliche, kulturelle und politische Engagement vor Ort.
6. Schwere Krankheit liegt auf vielen Menschen, auch in unserem Verband. Guter Gott, tröste, stärke und heile sie und ihre Angehörigen.
7. Wir gedenken auch aller unserer verstorbenen Mitglieder, Bauern und Bäuerinnen. Wir danken Dir Gott, dass sie bei uns waren. Lass nichts verloren gehen, was sie uns Gutes vorgelebt und hinterlassen haben.

Guter Gott, aufrecht stehen wir vor Dir und bitten Dich für so Vieles. Öffne unsere Herzen für Deinen Geist, damit wir tun, was Dir gefällt und uns gut tut. Dir sei die Ehre in alle Ewigkeit.

Amen.

J Aktion zu den Fürbitten

Zu den Fürbitten werden in einem ersten Teil mehrere Puzzleteile zu einer Weltkarte zusammengefügt. Im zweiten Teil, wird eine Karte der Region aus mehreren Teilen zusammengesetzt und auf die Weltkarte gelegt – ganz im Sinne von „Unsere Region in der Einen Welt“.

Die Fürbitten können frei formuliert werden. Falls sie vorab vorbereitet wurden, werden die Puzzleteile mit den Fürbitten beschriftet. Passende Fürbitten sind auf Seite 12 zu finden.

○ Einleitung

Gott, unser Schöpfer. Wir kommen mit unseren Bitten zu Dir und nehmen dabei unsere Region und die Eine Welt in den Blick. Denn Du hast uns die Sorge über die Erde anvertraut.

○ Abschluss

Gott, all unser Leben ist auf Dich ausgerichtet, Du sorgst Dich um uns Menschen, wo auch immer wir leben. Öffne unsere Herzen und mach unseren Blick weit. Wir loben und preisen Dich durch Christus, unseren Herrn. Amen

○ Weitere Möglichkeiten

- Fürbitten mit dem Einpflanzen von Samenkörnern verbinden (siehe Jugendbaustein zur „Statio – Variante „A“ – Seite 4-6).
- Fürbitten mit einer „Schöpfungsspirale“ gestalten (siehe Jugendbaustein zum „Themenlied“ – Seite 24-26). Falls keine Spirale vorhanden, können die Kerzen auch vor oder um die Erntekrone herum aufgestellt werden.
- Fürbitten mit einer Weltkugel gestalten (siehe Jugendbaustein zur „Statio – Variante B“ – Seite 6). Hier können Fürbitten mit einem Klebeband auf die Weltkugel geklebt werden. Gott nimmt die Welt ins Gebet!
- Fürbitten oder Danksagungen mit Gaben aus der Region und der Einen Welt (siehe Jugendbaustein zur „Statio“ – Variante C – Seite 7).

J Segensgebet zur Aktion Minibrot

Treuer Gott,
wir begehen die Aktion „Minibrot“
und wollen im Kleinen Großes bewirken.

Diese Brote wurden von fleißigen Händen gebacken
aus Zutaten unserer Region.

Wir danken Dir für alle, die sich tagtäglich einsetzen
für gesunde Lebensmittel und uns damit beschenken.

Mit diesen Broten erklären wir uns auch solidarisch
mit den Menschen, die sich in den Ländern des Südens
für ländliche Entwicklung, gesunde Ernährung
und Gerechtigkeit einsetzen.

Sie wollen wir durch unsere Gabe beschenken.

Wir bitten Dich:

Lass diese Brote zum Segen werden für unsere Region
und für unsere Partnerinnen und Partner in der Einen Welt.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.
Amen.



Die Heimkehr Israels: Jesaja 43,1-7

- 1 Jetzt aber – so spricht der Herr, / der dich geschaffen hat, Jakob, / und der dich geformt hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich ausgelöst, / ich habe dich beim Namen gerufen, / du gehörst mir.
- 2 Wenn du durchs Wasser schreitest, bin ich bei dir, / wenn durch Ströme, dann reißen sie dich nicht fort. Wenn du durchs Feuer gehst, wirst du nicht versengt, / keine Flamme wird dich verbrennen.
- 3 Denn ich, der Herr, bin dein Gott, / ich, der Heilige Israels, bin dein Retter. Ich gebe Ägypten als Kaufpreis für dich, / Kusch und Seba gebe ich für dich.
- 4 Weil du in meinen Augen teuer und wertvoll bist / und weil ich dich liebe, gebe ich für dich ganze Länder / und für dein Leben ganze Völker.
- 5 Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir. / Vom Osten bringe ich deine Kinder herbei, / vom Westen her sammle ich euch.
- 6 Ich sage zum Norden: Gib her! / und zum Süden: Halt nicht zurück! Führe meine Söhne heim aus der Ferne, / meine Töchter vom Ende der Erde!
- 7 Denn jeden, der nach meinem Namen benannt ist, / habe ich zu meiner Ehre erschaffen, / geformt und gemacht.

Gestaltungsmöglichkeit zu Jesaja 43,1-7

EINLEITUNG

Der Prophet Jesaja beschreibt mit wunderbaren Worten eine intensive Gottesbeziehung. Gott ruft den Menschen beim Namen. Er ist immer bei ihm. Er ist ihm teuer und wertvoll, trägt ihn durch Dick und Dünn. Gott gibt alles, was er hat, so dass aus allen Himmelrichtungen Gottes Zuneigung sichtbar wird. Die Welt wird liebevoll umschlossen. Aus dieser Liebesbeziehung heraus, lebt der Mensch nicht für sich allein, sondern er trägt vielmehr Sorge für den Anderen, legt den Egoismus ab und beginnt „miteinander – ökologisch – krisenfest“ zu handeln.

AKTION

- Vor die Erntekrone (oder vor den Altar) wird zum Jesajatext passend ein Kompass ausgelegt (evtl. aus Tüchern oder Plakaten):

Vom Osten bringe ich Deine Kinder herbei!

Vom Westen her sammle ich Euch!

Ich sage zum Norden: Gib her!

Und zum Süden: Halt nicht zurück!



„Weil ich dich liebe, gebe ich für dich ganze Länder und für dein Leben ganze Völker“ (Jesaja 43,4b) – die ganze Welt ist von Gottes Zuneigung umschlossen.

- In die Mitte des Kompasses wird der Name des eigenen Orts gelegt und Attribute für den eigenen Ort gefunden zu den Begriffen „Miteinander – ökologisch – krisenfest“
- Für alle Himmelsrichtungen werden nun Orte gefunden, zu denen eine Beziehung besteht (Partnerstadt, Orte von Spendenprojekten, Herkunftsländer von Geflüchteten, usw.)
- Der Beziehungsstrang vom eigenen Ort ausgehend wird kurz erläutert und ebenso werden Attribute für die anderen Orte gefunden.
- Der Kompass wird so nach und nach gefüllt.
- „Führe meine Söhne heim aus der Ferne, meine Töchter vom Ende der Erde!“ (Jesaja 43,6b) – Unsere Region und alle Länder sind wie ein Kompass ausgerichtet auf Gottes Zuneigung.
- Es werden zum Zeichen der Zuneigung Gottes Teelichter um den Kompass aufgestellt.
- Dazu können Danksagungen ausgesprochen werden, die den eigenen Ort, aber auch die fernen Länder in den Blick nehmen.

Anmerkung: Der Kompass und die Danksagungen können vorab in einer Jugendgruppe oder im Pfarrgemeinderat vorbereitet werden.

Philipper 4,4-9

- 4 Freut euch im Herrn zu jeder Zeit! Noch einmal sage ich: Freut euch!
- 5 Eure Güte werde allen Menschen bekannt. Der Herr ist nahe.
- 6 Sorgt euch um nichts, sondern bringt in jeder Lage betend und flehend eure Bitten mit Dank vor Gott!
- 7 Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken in der Gemeinschaft mit Christus Jesus bewahren.
- 8 Schließlich, Brüder: Was immer wahrhaft, edel, recht, was lauter, liebenswert, ansprechend ist, was Tugend heißt und lobenswert ist, darauf seid bedacht!
- 9 Was ihr gelernt und angenommen, gehört und an mir gesehen habt, das tut! Und der Gott des Friedens wird mit euch sein.

J Gestaltungsmöglichkeit zu Philipper 4,4-9

EINFÜHRUNG

Im Philipperbrief wird über die Nähe Gottes geschrieben, die in der Freude und der Güte dem Anderen gegenüber offenkundig wird. Darüber hinaus ist Bitte und Dank Ursprung von Frieden. Auf vielfältige Weise sind wir aufgerufen, gütig und solidarisch leben zu lernen und somit Gottes Botschaft anzunehmen und weiterzugeben. Jede und jeder kann etwas beitragen, dass die Welt sich ändert im Kleinen und im Großen. Das Motto „Unsere Region in der Einen Welt“ wird zum Aufruf hin zu einer solidarischen Welt.

AKTION

- Im Mittelgang der Kirche werden acht Plakate so ausgelegt, so dass ein Weg zur Erntekrone oder zum Altar entsteht.
- Auf jedem Plakat steht ein Begriff aus dem Philipperbrief: wahrhaft – edel – recht – lauter – liebenswert – ansprechend – tugendhaft – lobenswert.
- Impulsfrage: Was bedeuten diese Begriffe, um im eigenen Umfeld gütig und solidarisch zu handeln?

wahrhaft

liebenswert

- Variante A:
Die Gottesdienstteilnehmenden halten auf den Plakaten fest, was für sie heißt „wahrhaft“ oder „liebenswert“ oder usw. zu sein.
- Variante B:
Die Gottesdienstteilnehmenden legen auf das für sie passende Plakat einen kleinen Edelstein o. Ä. und bringen damit zum Ausdruck, dass ihnen diese Eigenschaft am Wichtigsten erscheint, um gütig und solidarisch zu handeln.
- Danach werden die Plakate umgedreht. Auf jedem Plakat ist ein Buchstabe zu sehen und es erscheint der Schriftzug **E-I-N-E W-E-L-T**.
- Wenn wir unseren Teil beitragen, wird ein Schritt hin zu einer solidarischen Einen Welt möglich.

ALTERNATIVE

Anstatt dem Schriftzug „Eine Welt“, kann auch „**Frieden!**“ entstehen. Dies wäre ein passender Akzent zum Friedensgruß.

Die Berufung der ersten Jünger: Lukas 5,1-11

- 1 Als Jesus am Ufer des Sees Gennesaret stand, drängte sich das Volk um ihn und wollte das Wort Gottes hören.
- 2 Da sah er zwei Boote am Ufer liegen. Die Fischer waren ausgestiegen und wuschen ihre Netze.
- 3 Jesus stieg in das Boot, das dem Simon gehörte, und bat ihn, ein Stück weit vom Land wegzufahren. Dann setzte er sich und lehrte das Volk vom Boot aus.
- 4 Als er seine Rede beendet hatte, sagte er zu Simon: Fahr hinaus auf den See! Dort werft eure Netze zum Fang aus!
- 5 Simon antwortete ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen. Doch wenn du es sagst, werde ich die Netze auswerfen.
- 6 Das taten sie, und sie fingen eine so große Menge Fische, dass ihre Netze zu reißen drohten.
- 7 Deshalb winkten sie ihren Gefährten im anderen Boot, sie sollten kommen und ihnen helfen. Sie kamen und gemeinsam füllten sie beide Boote bis zum Rand, sodass sie fast untergingen.

- 8 Als Simon Petrus das sah, fiel er Jesus zu Füßen und sagte: Herr, geh weg von mir; ich bin ein Sünder.
- 9 Denn er und alle seine Begleiter waren erstaunt und erschrocken, weil sie so viele Fische gefangen hatten.
- 10 Ebenso ging es Jakobus und Johannes, den Söhnen des Zebedäus, die mit Simon zusammenarbeiteten. Da sagte Jesus zu Simon: Fürchte dich nicht! Von jetzt an wirst du Menschen fangen.
- 11 Und sie zogen die Boote an Land, ließen alles zurück und folgten ihm nach.

J Gestaltungsmöglichkeit zu Lukas 5,1-11

EINFÜHRUNG

Eine unglaubliche Szene wird beschrieben. Die Jünger haben die ganze Nacht keine Fische gefangen. Als aber Jesus sie beauftragt, sind es so viele Fische, dass das Netz zu reißen droht. Die Gefährten müssen helfen, damit die Boote nicht untergehen und der riesige Fang an Land gezogen werden kann. Eine anschauliche Szene um den künftigen Auftrag an Simon zu formulieren: „Fürchte dich nicht: Von jetzt an wirst du Menschen fangen!“

Dieser Auftrag Jesu ergeht auch an uns: Furchtlos die Menschen mit ihren Nöten wahrzunehmen, miteinander Region und Welt zu gestalten, ein Netz der Solidarität zu knüpfen. Jesu Netz macht nicht gefangen, Jesu Netz trägt!

AKTION

- Es werden Luftballons verteilt, die jeweils mit einem der Begriffe „miteinander – ökologisch – krisenfest“ beschriftet sind.
- Die Gottesdienstteilnehmenden nehmen sich einen Ballon und wählen damit einen der Begriffe aus, der für den heutigen Tag am besten für sie passt und blasen ihn leicht auf.



- Alle Luftballons werden nach vorne gebracht.
- Ein Netz wird zunächst über die Ballone geworfen, doch: „Jesu Netz setzt nicht gefangen, sondern Jesu Netz trägt“.
- Die Luftballons werden auf das Netz gelegt. Kinder oder Jugendliche schwingen vorsichtig das Netz. Kein Ballon darf runterfallen.
- Wir machen uns bewusst: Wir dürfen uns getragen fühlen vom Netz der Liebe Gottes und heute unsere persönliche Ernte eines solidarischen Miteinanders einfahren: Miteinander, ökologisch und krisenfest zu handeln, kann somit zum Erntedank werden.

WEITERFÜHRUNG

Die Teilnehmenden können formulieren: Unsere Region in der Einen Welt: Miteinander handeln bedeutet für mich...

Ökologisch handeln bedeutet für mich...

Krisenfest handeln bedeutet für mich...

➔ Baustein 4

Predigtgedanken

Zu Micha 4,1-5 und Lukas 5,1-11

Liebe zum Erntedankfest versammelte Mitchristinnen und Mitchristen, liebe Erzeuger, liebe Veredler, liebe Verbraucherinnen, liebe Gäste aus anderen Ländern und Kontinenten,

es ist ein sehr spannendes Thema, das uns in diesem Jahr die Arbeitsgruppe des Tages der Regionen für das Erntedankfest vorgegeben hat. Gerade in einer Zeit größter Herausforderungen und Auseinandersetzungen zugleich wählten die Regional-Delegierten ausgerechnet die

Überschrift **„Unsere Region in der Einen Welt – miteinander, nachhaltig, krisenfest“**. Diese Themenentscheidung dürfte bewusst vor dem Hintergrund der Flüchtlings- und Migrationswellen getroffen worden sein.



Wenn wir alle heute auf die geschenkte Ernte dieses Jahres 2016 schauen, so ist der Blick auf die „Eine Welt“ durchaus angebracht, zumal nicht nur über die modernen Kommunikationsmittel unsere Weltgemeinschaft fast zu so etwas wie einem „globalen Dorf“ geworden ist. Man kommt nicht aneinander vorbei, zumal es bei uns auch alles gibt, was in anderen Ländern als Hauptmahlzeiten auf den Tisch kommt.

Der Prophet Micha, der von einer Friedens-Wallfahrt aller Völker zum Zionsberg ausgeht, schreibt in seinem vierten Kapitel: **„Jeder sitzt unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum und niemand schreckt ihn auf.“** In der Tat, jede und jeder in welchem Teil der Erde auch immer, hat etwas Besonderes, was nur ihn oder sie auszeichnet, aber die Handelswege haben auch dazu geführt, dass gerade den Menschen in den reicheren Ländern nichts mehr vorenthalten ist. Daneben sind die Menschen der ärmeren Länder so gut mit den auch bei uns gebräuchlichen Massenkommunikationsmitteln wie

Handy, Smartphone, E-Pad, ausgestattet, dass auch wir ihnen nichts mehr vormachen können und sie unseren Überfluss wahrnehmen.

In diesem Zusammenhang scheint die Vision des Propheten Micha heute noch bedeutsamer zu sein, als sie es zu dessen Lebzeiten wohl schon gewesen ist. Micha schreibt: **„Der Berg mit dem Haus des Herrn / steht fest gegründet als höchster der Berge; er überragt alle Hügel. / Zu ihm strömen die Völker. Viele Nationen machen sich auf den Weg. / Sie sagen: Kommt, wir ziehen hinauf zum Berg des Herrn / und zum Haus des Gottes Jakobs. Er zeige uns seine Wege, / auf seinen Pfaden wollen wir gehen. Denn von Zion kommt die Weisung, / aus Jerusalem kommt das Wort des Herrn.“** Kein Mensch auf der ganzen Erde, kein Volk und keine Nation sind von diesem Wallfahrezug zum Zionsberg ausgeschlossen. Alle machen sich auf den Weg zum Haus des Gottes Jakobs. Alle wollen sie sein Wort des Friedens hören, um aus dieser Weisung heraus ihr Leben neu zu gestalten. Im Anbetracht der Flüchtlings- und Migrationsbewegungen der letzten Jahre eine große Herausforderung, auch und gerade für uns Christen, dies so zu sehen. Wo ist heute der Zionsberg? Wo und wie kann heute Frieden werden?

Mancher wird denken: **„Das ist vollkommen unreal.“** Manche wird

sagen: **„Undenkbar – so solidarisch sind die Menschen einfach nicht.“**

Und doch wird der Weg nicht anders gehen, als es uns das, wohl für viele in seiner Wahl überraschende Evangelium nach Lukas zeigt. Da fischt die Jünger-Truppe um Petrus eine ganze Nacht vergeblich und er, Petrus, drückt den Misserfolg auch verbal aus: **„Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen.“** Dennoch lassen sie sich von Jesu neuerlichem Aufruf noch einmal aufrütteln. Dieser lautet in einer wörtlichen Übersetzung: **„Fahrt noch einmal hinaus auf den See! Dort werft eure Netze in der Tiefe aus!“**

Noch einmal zur Unzeit, in der Tiefe die Netze auswerfen, das hören sie aus dem Mund Jesu. Da – zweifelnd – macht sich Petrus zu ihrem Sprecher und sagt: **„Doch wenn du es sagst, werde ich die Netze (noch einmal) auswerfen.“**

Wo ich am Ende angelangt bin, wo ich nicht mehr weiter kann, wo ich am liebsten aufgeben und alles sein lassen möchte, dort ist es für Gott noch lange nicht zu Ende. Dort beginnt – im Vertrauen auf IHN – schon das Neue, das Unerwartete, das nicht Berechenbare. Dort, wo die Möglichkeiten des Menschen am Ende sind, fängt Gottes Wirken erst richtig an. Diese Zusage gilt im Leben jedes Einzelnen ebenso, wie im

Zusammenleben in der Region und letztlich auch weltweit.

Der neuerliche Aufbruch lohnt sich: Sie machen einen derart reichen Fang, dass dieser ihre Netze zu zerreißen droht. Sie können das neu Gewonnene kaum festhalten, geschweige denn wirklich einholen. Das absolut unerwartete Ergebnis erschreckt und verleitet Petrus zur Aussage: **„Geh weg von mir, Herr, ich bin ein Sünder!“**

Zugleich aber reicht es für Viele. Es wird zur Grundlage für eine neue Sicht von Glauben und Leben. Es wird deutlich, dass das, was wir alle schon haben, längst mehr als genug ist. Angesichts der reichen Ernte, die uns dieses Jahr wieder geschenkt wurde – auch wenn sie nicht überall gleich gut ausgefallen ist – können wir nur danken. Und heuer weiten wir unseren Blick, aus unserer reich beschenkten Region, hin zu den Ländern des Südens, die auch Erntedank feiern möchten.

Wir können in Dankbarkeit aber auch auf all das schauen, was heuer überraschend und unerwartet möglich geworden ist. Auch da gibt es – beim näheren Hinsehen – ungeheuer viel zu berichten. Sehen wir also die reichen Gaben hier in unserem Land, aber auch all die Gaben, die Menschen in den vielen anderen Ländern dieser Erde geschenkt worden sind. Zusammen gesehen, miteinander

geteilt, auf die kommenden Generationen hin angewendet, ermöglichen sie gute Wege durch so manche Krise, die das Leben einfach mit sich bringt. Der reiche Fischfang, der erst im zweiten Anlauf möglich war, ermutigt uns zu Solidarität und zur Überwindung der Gleichgültigkeit anderen, ärmeren Ländern gegenüber.

Deswegen werden wir in diesem Jahr bewusst nicht nur einheimische Früchte, nicht nur einheimisches Gemüse, sondern auch Lebensmittel aus den anderen Ländern und Kontinenten vor unseren Altar tragen. Wir werden sie in großer Dankbarkeit dort ablegen. Für alles, was wir bekommen haben, für alles, was Gott in unsere Hände, in unser Herz und in unseren Verstand hinein gelegt hat, sei IHM an dieser Stelle ein herzliches „Vergelt es Dir Gott“ gesagt. Denn

– und das erweist sich immer wieder neu, dass Menschen wirklich das haben, was sie zum Leben brauchen, ist alles andere als selbstverständlich. Aber auch das mehr haben, als notwendig und notwendig ist, kann zur großen Gefahr werden, was krisenhafte Szenarien nach sich ziehen kann. Es gilt ein Wort, das Benediktinerabt Markus Eller vom Kloster Scheyern gerne zur Gewissenserforschung gebraucht, mit dem diese Gedanken gut abgeschlossen werden können:

***„Wir kaufen Dinge, die wir nicht brauchen,
mit dem Geld, das wir nicht haben,
um Menschen zu beeindrucken, die wir nicht mögen.“***

Bei uns soll es nicht so sein!

Amen.

Der Sonnengesang ist das Themenlied.

Sonnengesang
Gelobt seist Du, Gott des Lebens

Frucht dem Sonnengesang von Franz von Assisi
M. Kath. Stimmen-Sammlung 2001/2009 neu

VOR- und ZWISCHENSPIEL

J Themenlied

EINFÜHRUNG

Das diesjährige Themenlied geht auf den Sonnengesang des Franz von Assisi zurück. Wenn man von der christlichen Einstellung zur Schöpfung erzählen will, kommt man um ihn nicht herum. Er ist nicht nur einfach ein Naturliebhaber oder Umweltschützer. Er sieht in allem, was mit ihm lebt, Gott am Werk, der alles geschaffen hat. Als Franz von Assisi schwerkrank war und nicht mehr zu seinen Mitgeschöpfen gehen konnte, verfasst er sein Loblied auf Gott. Alles Geschaffene lobt den Schöpfer: Sonne, Mond und Sterne, Wind und Wetter, Wasser und Feuer, die „Mutter“ Erde, ja sogar der leibliche Tod verliert seinen Schrecken, weil es ihn nur gibt, damit das Geschöpf zu seinem Schöpfer zurückkehrt.

Papst Franziskus greift nicht nur den Namen, sondern auch die Themen des Franz von Assisi auf. In seiner Enzyklika „Laudato si“ stellt er unter anderem auch internationale Zusammenhänge her, die aufmerksam machen sollen, dass Schöpfungsverantwortung auch immer heißt, regional zu handeln und gleichzeitig nicht die weltweiten Zusammenhänge zu vergessen.

Das Themenlied soll Dankbarkeit zum Ausdruck bringen und Mut machen, das Motto „miteinander – ökologisch – krisenfest“ zu leben.

AKTION ZUM LIED

Vor bzw. während des Liedes wird eine „Schöpfungsspirale“ im Altarraum ausgelegt. Dazu werden farbige Tücher verwendet. Pro Strophe werden Symbole darauf gelegt: Sonne, Mond, Sterne, Watte (für Luft), Wolken, Erde (für Mutter Erde), Blumen, Kreuz (für Bruder Tod) usw. ... Die Gegenstände könnten in meditativer Art und Weise hereingetragen werden.



ERWEITERUNGEN

- Um die Dankbarkeit für die Schöpfung zum Ausdruck zu bringen, können anschließend um die Spirale herum Kerzen aufgestellt werden. Das wäre auch eine Möglichkeit für die Fürbitten.
- Pro Strophe könnten „Aufträge“ zur Bewahrung der Schöpfung formuliert werden, die auf die Spirale gelegt werden: „Danke für die Schöpfung. Wir wollen ..., um sie zu achten und zu schützen“

Diese Aussagen können in einer Jugendgruppenstunde oder auch im Pfarrgemeinderat vorbereitet werden.

Eingangslieder

- „Miteinander auf dem Weg“ (siehe Seite 28)
- „Wenn wir das Leben teilen ...“ – GL 474
- „Komm herbei, ...“ – GL 140
- „Komm her, ...“ – GL 148

Kyrielieder

- Kyrie „Friede“ - GL 163,6
- „Der in seinem Wort uns hält ...“ - GL 164

Gloria

- „Gloria, Ehre sei Gott ...“ – GL 169
- „Ehre sei Gott in der Höhe ...“ – GL 168,2

Antwortgesänge

- „Lass mich nicht los ...“ (siehe Seite 29)

Halleluja

- „Halleluja, halleluja ...“ – GL 176,1
- „Ihr seid das Volk ...“ – GL 483

Antwortruf zu den Fürbitten

- „Lasset zum Herrn uns beten ...“ – GL 181,1
- „Kyrie eleison ...“ – GL 156

Gabenlied

- „Brot, das die Hoffnung nährt“ – GL 378
- „Herr, wir bringen in Brot und Wein ...“ – GL 184
- „Gott liebt diese Welt ...“ – GL 464

Sanctus

- „Heilig, heilig, ...“ – GL 200
- „Heilig, heilig, ...“ – GL 196
- „Heilig, heilig, ...“ – GL 197

Friedenslied

- „Schalom Chaverim ...“ – GL 874
- „Verleih uns Frieden ...“ – GL 475

Agnus Dei

- „Lamm Gottes, Lamm Gottes, ...“ – GL 206
- „Lamm Gottes, du nimmst hinweg ...“ – GL 207

Danklieder

- „Laudato si mi signore, con tutte le creature“ (siehe Seite 30)
- „Fürchte dich nicht“ (siehe Seite 31)
- „Gott gab uns Atem ...“ – GL 468
- „Laudate dominum ...“ – GL 394
- „Singt dem Herrn ein neues Lied ...“ – GL 409

Segenslied

- „Die Herrlichkeit des Herrn ...“ – GL 412
- „Komm, Herr, segne uns ...“ – GL 451

Passendes Lied:

- „Gib uns Leben aus dem Geist“ (Troubadour für Gott Nr. 69)

Gestaltungsmöglichkeit: Nach jeder Strophe sprechen die Gottesdienstteilnehmenden ihre Namen aus.

Miteinander auf dem Weg

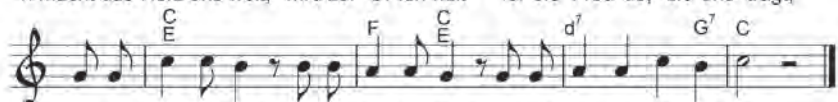
Kathi Stimmer-Salzedor 2008



1. Mit - ein - an - der auf dem Weg, auf dem Weg des Le-bens,
2. Gott, der im - mer mit uns geht auf dem Weg des Le-bens,
3. Gott lädt zur Ge-mein-schaft ein, auf dem Weg des Le-bens,
4. Got - tes Lob ist un - ser Lied auf dem Weg des Le-bens,



1. der uns schauen lässt, der uns trau-en lässt auf die Lie-be, die uns trägt,
2. ist in Je-sus nah, für uns Menschen da, ist die Hoffnung, die uns trägt,
3. weil wir fro-her gehn, weil wir sich'rer stehn in dem Glauben, der uns trägt,
4. macht das Herz uns weit, wird zur Of-fen-heit für die Freu-de, die uns trägt,



1. der uns schauen lässt, der uns trau-en lässt auf die Lie-be, die uns trägt.
2. ist in Je-sus nah, für uns Menschen da, ist die Hoffnung, die uns trägt.
3. weil wir fro-her gehn, weil wir sich'rer stehn in dem Glauben, der uns trägt.
4. macht das Herz uns weit, wird zur Of-fen-heit für die Freu-de, die uns trägt!

auf CD "ZusammenWachsen" / Chorpartitur im Notenheft "ZusammenWachsen"
www.musik-und-wort.de

© MUSIK UND WORT, D-84544 Aschau a. Inn www.musik-und-wort.de

Lass mich nicht los

Klaus von der Flüg

Johannes Seibold - 2016
85298 Scheyern



1. Brot bist du mir, mehr brau-che ich nicht zum Le-ben
2. Halt gibst du mir,
3. Du bist bei mir,



1. Brot bist du mir, mehr brau-che ich nicht um da zu sein.
2. Halt gibst du mir,
3. Du bist bei mir,



Lass mich nicht los in den höch-sten Hö-hen, tief-sten Tie-fen,



ich brauch dich so zum Le - ben.

Laudato si mi signore, con tutte le creature

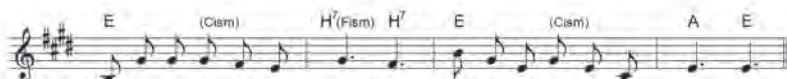
"Gelobt seist du mein Herr, mit allen Geschöpfen"

Nach dem Sonnengesang des Hl. Franziskus von Assisi

Johannes Seibold - 2016
85298 Scheyern



Lau - da - to si mi si - gno - re, lau - da - to si mi si - gno - re,
(Lass - et den Her - ren uns lo - ben, lass - et den Her - ren uns lo - ben,)



con tut - te le cre - a - tu - re, con tut - te le cre - a - tu - re,
(mit al - len sei - nen Ge - schöp - fen, mit al - len sei - nen Ge - schöp - fen.)



1. Durch Schwes - ter So - ne lo - ben wir dich,
2. Durch Mond und Ster - ne lo - ben wir dich,
3. Durch Wind und Wet - ter lo - ben wir dich,
4. Durch Schwes - ter Was - ser lo - ben wir dich,
5. Durch Bru - der Feu - er lo - ben wir dich,
6. Durch Mut - ter Er - de lo - ben wir dich,
7. Durch un - sre Wun - den und Nö - te hin - durch,
8. Durch un - sem Bru - der, den lei - bli - chen Tod,



1. sie ist der Glanz uns - rer Ta - ge.
2. hell leuch - ten sie uns am Him - mel.
3. so at - met al - les dein Le - ben.
4. nüt - zlich ist es, klar und köst - lich.
5. leuch - tet uns durch al - le Näch - te.
6. sie schenkt uns Blu - men und Fruch - te.
7. schen - ke uns in - ne - ren Frie - den.
8. führ - uns zum e - wi - gen Le - ben.



Du, höch - ster, gu - ter, mäch - ti - ger Herr, dir sin - gen wir Lob und Eh - re.

Fürchte dich nicht

nach Jesaja 43, 1-6

Johannes Seibold - 2006
85298 Scheyern

KV: Fürch - te dich nicht, fürch - te dich nicht, fürch - te dich nicht,
denn ich ha - be dich aus - ge - löst, hab dich beim Na - men ge - ru - fen. du ge - hörst zu mir

1. Wenn du durchs Was - ser schrei - test bin ich bei dir.
Wenn du durch Strö - me ziehst, rei - ßen sie dich nicht fort von mir.
Wenn du durchs Feu - er gehst, ver - brennt es nicht.
Kei - ne Flam - me wird dich sen - gen, denn ich, der Herr, bin dein Gott, denn ich, Is - ra - el, bin dein Ret - ter.

2. Weil du mir kost - bar bist, lie - be ich dich
Weil du mir teu - er bist, geb ich für dich gan - ze Län - der.
Ü - ber Raum und Zeit, samm - le ich dich.
Aus al - len Völ - kern der Welt: Füh -r mei - ne Söh - ne heim aus der Fer - ne.
mei - ne Töch - ter vom En - de der Er - de.

Vielfalt entdecken

Der Erntealtar wird ergänzt mit internationalen Gaben: Reis, Kaffee, Bananen, schwarzer Tee, Orangen, u. a. Es können auch zu dem Einführungstext zu „miteinander – ökologisch – krisenfest“ (Text dazu in Variante A). Gaben aus der Region und internationale Gaben gleichzeitig gebracht werden. Hier könnten auch geflüchtete Menschen miteinbezogen werden, die „ihre“ Gaben mitbringen.

Hinweis: Diese Aktion wäre auch als Gabenprozession passend!



Aktion zum Friedensgruß

Einführung

Wenn wir alle Kinder Gottes sind, dann sind wir untereinander Geschwister. Geschwister leben manchmal in unmittelbarer Nähe, oft aber auch an anderen Orten. Friede wird dann gelingen, wenn wir beide Seiten nicht vergessen. Gehen wir einen Moment in uns und denken an eine konkrete Person in der Region, der wir jetzt Frieden wünschen möchten. Dann denken wir an eine Person in der weiten Welt. Bitte spricht die Namen dieser Personen in die Stille des Kirchenraumes. Diese Namen sollen heute zum Friedengebete werden.

Alternative

Die Gottesdienstteilnehmenden schreiben Namen auf Kärtchen, die eingesammelt und zum Altar gebracht werden.

Evtl. können hier die Symbole der „Statio“ nochmals aufgegriffen werden:

- **Beet:** „Denken wir nochmals daran, dass Gott allen Menschen Leben schenkt. Darin ist wahrer Friede begründet.“
- **Weltkugel:** „Denken wir daran, dass unsere Region ein Teil der weiten Welt ist. Friede beginnt im Kleinen für diese Welt.“ - die Weltkugel kann dazu gedreht werden, damit alle Seiten sichtbar werden.
- **Regionale und internationale Gaben:** „Auch wenn wir unterschiedliche Gaben Gottes essen, beginnt für alle Menschen Frieden bei der gegenseitigen Achtung.“

Bibel-Dialog anstelle der Predigt

- a) Lesen des Textes (der Text wird reihum gelesen; Jede/r liest einen Vers).
- b) Erklären der Methode: Eine/r liest den Text. Die anderen haben drei Möglichkeiten STOPP zu sagen:
 1. STOPP: „Da habe ich eine Frage ...“ (Wenn sich jemand nach der Frage erkundigt, beginnt der Dialog. Alle, außer dem Leser und der ModeratorIn, sind nun ExpertInnen ... Sie antworten auf die gestellte Frage ...)
 2. STOPP: „Da ist mir etwas aufgegangen ...“ (Wenn jemand die Rückfrage „Was ist dir den aufgegangen?“ stellt, dann beginnt wieder der Dialog mit den ExpertInnen).
 3. STOPP: STILLE – Die Dauer der stillen Zeit bestimmt der- oder diejenige, der oder die STOPP gesagt hat ... Eine Nachfrage, z. B.: „Wie war die stille Zeit? Was hat dich bewegt? Was ist jetzt bei dir da? ...“ ist jederzeit möglich ...
- c) Die/der ModeratorIn bleibt das ganze Gespräch über in ihrer/seiner Rolle, außer sie/er kennzeichnet den Einwurf als inhaltliche Stellungnahme.



Gute Anregungen für die Gestaltung einer ökumenischen Feier mit Texten, Gebeten, Liedvorschlägen sind bei den Materialien zur „Ökumenischen Schöpfungszeit“ zu finden unter:

<http://www.oekumene-ack.de/themen/glaubenspraxis/oekumenischer-tag-der-schoepfung/2016/>

Darüber hinaus können auch die Materialien zur „Interkulturellen Woche“ verwendet werden: <http://www.interkulturellewoche.de/gottesdienstbausteine/liturgisches>

Impulse aus Papst Franziskus' Enzyklika „Laudato si’ Über die Sorge für das gemeinsame Haus“ (LS) zu den drei Leitworten „miteinander – nachhaltig – krisenfest“ des diesjährigen Leitmottos

Als Auswahl einzusetzen im Gottesdienst, evtl. zum Kyrie, während der Predigt oder als Meditation nach der Kommunion, als Impuls für das Gespräch während des gemeinsamen Erntedankessen nach dem Gottesdienst, als Textgrundlage für ein „Enzyklika-Teilen“ nach der Methode des Bibelteilens...

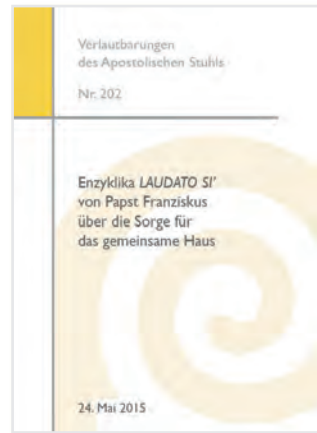
➤ miteinander

„[...] einige Zentralthemen, welche die gesamte Enzyklika durchziehen. Zum Beispiel: die enge Beziehung zwischen den Armen und der Anfälligkeit des Planeten; die Überzeugung, dass in der Welt alles miteinander verbunden ist; [...]“ (LS Nr. 16)

„Da alle Geschöpfe miteinander verbunden sind, muss jedes mit Liebe und Bewunderung gewürdigt werden, und alle sind wir aufeinander angewiesen.“ (LS Nr. 42)

„Diese Erzählungen [die biblischen Schöpfungsberichte] deuten an, dass sich das menschliche Dasein auf drei fundamentale, eng miteinander verbundene Beziehungen gründet: die Beziehung zu Gott, zum Nächsten und zur Erde.“ (LS Nr. 66)

„Die Erd-Charta lud uns alle ein, eine Zeit der Selbsterstörung hinter uns zu lassen und neu anzufangen, doch wir haben noch kein universales Bewusstsein entwickelt, das dies möglich macht. Deshalb wage ich, jene wertvolle Herausforderung erneut vorzubringen: »Wie nie zuvor in der Geschichte der Menschheit fordert uns unser gemeinsames Schicksal dazu auf, einen neuen Anfang zu wagen [...] Lasst uns unsere Zeit so gestalten, dass man sich an sie erinnern wird als eine Zeit, in der eine neue Ehrfurcht vor dem Leben



erwachte, als eine Zeit, in der nachhaltige Entwicklung entschlossen auf den Weg gebracht wurde, als eine Zeit, in der das Streben nach Gerechtigkeit und Frieden neuen Auftrieb bekam, und als eine Zeit der freudigen Feier des Lebens.« (LS Nr. 207, zitierend *Erd-Charta*, Den Haag (29. Juni 2000))

› nachhaltig

„Die dringende Herausforderung, unser gemeinsames Haus zu schützen, schließt die Sorge ein, die gesamte Menschheitsfamilie in der Suche nach einer nachhaltigen und ganzheitlichen Entwicklung zu vereinen, denn wir wissen, dass sich die Dinge ändern können. Der Schöpfer verlässt uns nicht, niemals macht er in seinem Plan der Liebe einen Rückzieher, noch reut es ihn, uns erschaffen zu haben. Die Menschheit besitzt noch die Fähigkeit zusammenzuarbeiten, um unser gemeinsames Haus aufzubauen.“ (LS 13)

„Was gerade vor sich geht, stellt uns vor die Dringlichkeit, in einer mutigen kulturellen Revolution voranzuschreiten. Wissenschaft und Technologie sind nicht neutral, sondern können vom Anfang bis zum Ende eines Prozesses verschiedene Absichten und Möglichkeiten enthalten und sich auf verschiedene Weise gestalten. Niemand verlangt, in die Zeit der Höhlenmenschen zurückzukehren, es ist aber unerlässlich, einen kleineren Gang einzulegen, um die Wirklichkeit auf andere Weise zu betrachten, die positiven und nachhaltigen Fortschritte zu sammeln und zugleich die Werte und die großen Ziele wiederzugewinnen, die durch einen hemmungslosen Größenwahn vernichtet wurden.“ (LS Nr. 114)



„Ohne eine Solidarität zwischen den Generationen kann von nachhaltiger Entwicklung keine Rede mehr sein. Wenn wir an die Situation denken, in der der Planet den kommenden Generationen hinterlassen wird, treten wir in eine andere Logik ein, in die des freien Geschenks, das wir empfangen und weitergeben. Wenn die Erde uns geschenkt ist, dann können wir nicht mehr von einem utilitaristischen Kriterium der Effizienz und der Produktivität für den individuellen Nutzen her denken. Wir reden hier nicht von einer optionalen Haltung, sondern von einer grundlegenden Frage der Gerechtigkeit, da die Erde, die wir empfangen haben, auch jenen gehört, die erst noch kommen.“ (LS Nr. 159)

› krisenfest

„Die Eucharistie vereint Himmel und Erde, umfasst und durchdringt die gesamte Schöpfung. [...] Darum ist die Eucharistie auch eine Quelle des Lichts und der Motivation für unsere Sorgen um die Umwelt und richtet uns darauf aus, Hüter der gesamten Schöpfung zu sein.“ (LS 236)

„Ich möchte den Christen einige Leitlinien ökologischer Spiritualität vorschlagen, die aus den Überzeugungen unseres Glaubens entspringen, denn was das Evangelium uns lehrt, hat Konsequenzen für unsere Art zu denken, zu empfinden und zu leben. Es geht darum, nicht so sehr über Ideen, sondern vor allem über die Beweggründe zu sprechen, die sich aus der Spiritualität ergeben, um eine Leidenschaft für den Umweltschutz zu fördern. Denn es wird nicht möglich sein, sich für große Dinge zu engagieren allein mit Lehren, ohne eine »Mystik«, die uns beseelt, ohne »innere Beweggründe, die das persönliche und gemeinschaftliche Handeln anspornen, motivieren, ermutigen und ihm Sinn verleihen« (Evangelii Gaudium Nr. 261). Wir müssen zugeben, dass wir Christen den Reichtum, den Gott der Kirche geschenkt hat, nicht immer aufgenommen und weiterentwickelt haben – ein Reichtum, in dem die Spiritualität nicht von der Leiblichkeit, noch von der Natur oder den Wirklichkeiten dieser Welt getrennt ist, sondern damit und darin gelebt wird, in Gemeinschaft mit allem, was uns umgibt.“ (LS Nr. 216)

AKTIONSVORSCHLÄGE

Gemeinsames Kochen mit Flüchtlingen: Ein Erntedankessen aus ihrer Heimat

Siehe auch den Aktionsvorschlag zur Interkulturellen Woche auf Seite 39

Dieser Vorschlag bringt Menschen zusammen, wertschätzt einen anderen Kulturkreis, und ist – so es sich um vegetarische Gerichte handelt – damit auch ein Beitrag zum Klimaschutz.

Sollten Sie ohne die tatkräftige Unterstützung von Flüchtlingen auskommen müssen, finden Sie dennoch kulinarische Inspirationen auf zahllosen Seiten im Internet, eine davon: <http://eine-prise-heimat.de/>

J Gruppenstunde „Erntedank weltweit“

Einmal über den eigenen kulturellen Tellerrand schauen: Macht Euch schlau, wie in anderen Ländern, in anderen Kulturkreisen, auch in anderen Religionsgemeinschaften oder zu anderen Zeiten Erntedank gefeiert wurde und wird, und stellt die Ergebnisse eurer Recherchen vor – Informationsquellen sind z. B. die kirchlichen Hilfswerke, die Abteilungen Weltkirche in den Ordinariaten, evtl. der Eine-Welt-AK in eurer Pfarrgemeinde und in den Verbänden, die ReferentInnen für Internationales bei der KLJB, Ordensleute oder Missionare in eurem Umkreis, und natürlich das Internet.

J Ernte gemeinsam mit Flüchtlingen vor Ort – „zusammen arbeiten, zusammen tun, zusammen finden“

Vielleicht ergibt sich die Möglichkeit vor Ort, gemeinsam mit Flüchtlingen bei der Ernte zusammenzuhelfen, z. B. bei der Apfelernte auf der Streuobstwiese der Gemeinde oder im Pfarrgarten. In den Ortskirchen Asiens laufen derartige Projekte seit vielen Jahren sehr erfolgreich unter der Überschrift

FEISA: *Faith Encounters in Social Action*, also Glaubensbegegnungen bei sozialem Handeln bzw. durch gemeinsames Tun. Das ist eine Möglichkeit, von den Erfahrungen des Südens zu lernen.

Die Enzyklika „Laudato si’“ zum Thema machen, mit ihr und ihren Inhalten arbeiten, ihre Impulse vor Ort fruchtbar machen

Die Enzyklika bietet unglaublich viele Anregungen und Impulse zum Zusammenleben mit all unseren Mitgeschöpfen, zum Zusammenleben in der Einen Welt.

Anregungen, wie diese Impulse vor Ort aufgegriffen und umgesetzt werden können, bietet eine Arbeitshilfe aus dem Erzbistum München und Freising mit dem Titel „Die Enzyklika Laudato si’. Vorschläge und Hilfen für Bildungsarbeit und Pastoral“, zu finden unter: www.erzbistum-muenchen.de/umwelt und der Enzyklika-Blog des Münchner Diözesanrats <https://laudatosi893.wordpress.com/>

Zum Thema passende Texte finden sich auch im Baustein 6 auf Seite 35-37.

Die Interkulturelle Woche: Vielfalt. Das Beste gegen Einfalt.

Die bundesweite Interkulturelle Woche (IKW) 2016 lädt unter diesem Thema ein, sich für eine Gesellschaft einzusetzen, deren Vielfalt ihre Stärke ist und die gegen Rassismus und Rechtsextremismus Position bezieht. Die Interkulturelle Woche findet von 25. September bis 1. Oktober 2016 statt.

Zur inhaltlichen Auseinandersetzung und Planung von Aktionen und Veranstaltungen stehen auf der Homepage zur IKW 2016 zahlreiche Materialien bereit. Plakate, Postkarten und ein Materialheft können gegen Übernahme der Versandkosten bestellt werden.

Die Homepage www.interkulturellewoche.de macht eine direkte Information und Inspiration möglich. In der Online-Rubrik „best practice“ finden sich zum Beispiel Aktionsvorschläge, Filmtipps oder Informationen zu Theaterstücken und Ausstellungen.

Für alle, die gerne Gottesdienste und Andachten für und mit Flüchtlingen gestalten möchten, stehen in der Online-Rubrik „Gottesdienstbausteine“ Vorschläge für Meditationen, Fürbitten oder (Jugend-) Gottesdienste zum Download bereit.

Vielfalt. Das Beste gegen Einfalt. Das gilt ganz praktisch nicht nur für unsere Gesellschaft, sondern auch für die Zeit der Ernte und Zubereitung unserer Nahrungsmittel.

› Ideen

Flüchtlinge zum Erntedank einladen

<https://www.evangelisch.de/inhalte/124928/17-09-2015/ giessener-initiative-ruft-zu-erntedanktafeln-mit-fluechtlingen-auf>

Mit Flüchtlingen ernten

<http://www.suedkurier.de/region/kreis-konstanz/hohenfels/ Mit-Fluechtlingen-bei-der-Streubobsternte;art372444,8206680>

Mafé – einen senegalesischen Erdnuss-Eintopf kochen

ZUTATEN FÜR 4 PERSONEN

500 g Rindfleisch oder Geflügel, 1 gr. Zwiebel, 4 Tomaten, Öl, 2 EL Tomatenmark, 1,5 kg Gemüse (Kohl, Karotten, Auberginen, Kartoffeln, Kürbis), ¼ l Gemüsebrühe, Salz, Pfeffer, Chili, 150 g Erdnussbutter

ZUBEREITUNG

Das Fleisch würfeln. Öl erhitzen, die in kleine Stücke geschnittene Zwiebel darin dünsten, Fleisch hinzugeben, 5 Minuten anbraten, Tomaten hinzugeben, weiter anbraten, bis das Wasser aus dem Fleisch ist, Tomatenmark und kurz darauf das Gemüse hinzugeben und weich dünsten.

Anschließend die Gemüsebrühe hinzufügen und 10 Minuten kochen lassen, mit Piment und Salz würzen. Erdnussbutter zugeben, bis die Sauce etwas dickflüssig ist, dann das ganze ca. 30 Minuten kochen lassen, bis das Öl als Fettaugen oben schwimmt.

In einem anderen Topf währenddessen den Reis garen lassen. In zwei getrennten Schüsseln servieren – oder gemeinsam auf einer Platte (unten Reis, darauf angerichtet Gemüse und Fleisch, etwas Soße darüber und in einem Extratopf daneben).

Die Aktion Minibrot: So schmeckt die Region in der Einen Welt

Das Minibrot ist ein schmackhaftes Brot, das vor Ort und idealerweise mit den Zutaten aus der Region gebacken wird. Dadurch können Arbeits- und Ausbildungsplätze in der Region gesichert werden und die heimische Land- und Kulturlandschaft sowie das Handwerk unterstützt werden. Der Erlös der Aktion geht an Partnerorganisationen in Ländern des Südens oder an den Soli-Fonds des Mouvement International de la Jeunesse Agricole et Rurale Catholique (MIJARC). Durch die Aktion wird das Motto „Unsere Region in der Einen Welt: Miteinander – ökologisch – krisenfest“ umgesetzt.



Dem diesjährigen Motto folgend sollte der Erlös bewusst in ein Projekt in der Einen Welt fließen. Oft gibt es in der Region gute internationale Partnerschaften, die zu einer Kooperation einladen. Sicher kann eine Referentin oder ein Referent im Vorfeld das Projekt vorstellen. Aber auch die katholischen Hilfswerke (z.B. Misereor) arbeiten seit vielen Jahren in den Ländern des Südens und garantieren, dass die Spende dort auch ankommt. Auch hier wäre ein Informationsabend im Vorfeld sinnvoll.

Mit den in der Region gebackenen kleinen Broten, können darüber hinaus Themen wie Regionalität, Wertschöpfungskette, Ausbildungs- und Arbeitsplätze sowie gerechte Löhne bei der Herstellung, Vermarktung, u.a. angesprochen werden.

TIPP

Wie wär es mit einem Frühschoppen nach dem Erntedankgottesdienst, in der die regionale Wertschöpfungskette und/ oder das internationale Projekt vorgestellt wird?

Verbraucher

- Intransparente Herstellung von Lebensmitteln und lange Transportwege fördern Lebensmittelkandale und verunsichern die Verbraucher.
- Die Entscheidung der Verbraucher für regionale Produkte vermeidet lange Transportwege und sichert die Transparenz bei Herstellung und Vermarktung.
- Durch die Transparenz wird der Kontakt zu Landwirten und Handwerkern gefördert.
- Durch den Einkauf regionaler Produkte bleibt die Wertschöpfung in der Region.



Entwicklungsländer

- Welthandelsstrukturen verursachen in Afrika, Asien und Lateinamerika massive Probleme. Kleinbäuerliche Strukturen bieten kaum eine Lebensgrundlage für die Menschen dort.
- Durch die Einnahmen aus der Aktion „Regionales Minibrot“ unterstützt die KLJB ganz konkret Projekte vor Ort.
- Kleinbäuerliche Strukturen werden unterstützt und gestärkt.

Landwirt

- Welthandelsstrukturen und Überproduktion führen zu starker Konkurrenz und niedrigen Preisen.
- Regionale Produkte fördern den Erhalt bäuerlicher Familienbetriebe.
- Landwirte erhalten einen gerechten Preis für ihre Produkte und reduzieren so ihre Abhängigkeit vom Weltmarkt.
- Landwirte produzieren nicht nur hochwertige Lebensmittel, sondern leisten auch einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Kulturlandschaft.

Handwerk

- Durch die Globalisierung und die Ausweitung großer Ketten (Supermärkte, Backshops, Baumärkte...) steigt die Konkurrenz und kleine Betriebe im ländlichen Raum kämpfen oft ums Überleben.
- Lokales Handwerk sichert Ausbildungs- und Arbeitsplätze vor Ort und ist ein wichtiger Teil der regionalen Wertschöpfungskette.
- Handwerker erhalten in der regionalen Wertschöpfungskette einen gerechten Preis für ihre Arbeit und fördern durch transparente Strukturen das Vertrauen der Verbraucher.

EINE WELT-LÄDEN: REGIONALES TRIFFT INTERNATIONALES

Bei einem Fest kommen immer wieder Speisen und Getränke auf den Tisch, die andere für uns geerntet haben. Orangensaft, Kaffee oder Tee sind nicht mehr von unseren Feiern wegzudenken. Hier trifft beispielsweise der regional produzierte Kirschkuchen den weit gereisten Kaffee aus Lateinamerika oder verschiedenen Ländern Afrikas. Weltläden sind eine wunderbare Bezugsquelle für diese Produkte, die noch dazu unter Bedingungen produziert wurden, die auch für die Bauern anderswo fair sind. Im Weltladen finden Sie neben Kaffee, Tee und Schokolade meist auch viele weitere Lebensmittel wie Reis, Saft, Gewürze, Nüsse, etc. und Handwerk aus fairem Handel. Viele Weltläden basieren auf dem Engagement Ehrenamtlicher und haben das Ziel, einen fairen Welthandel zu fördern und besonders benachteiligte Produzenten zu unterstützen.

Die 10 grundlegenden Prinzipien des fairen Handels sind:

- Chancen für wirtschaftlich benachteiligte Produzenten schaffen
- Transparenz und Verantwortlichkeit
- Partnerschaftliche Handelspraktiken
- Zahlung fairer Preise
- Ausschluss von ausbeuterischer Kinderarbeit und Zwangsarbeit
- Geschlechtergleichheit, Versammlungsfreiheit, keine Diskriminierung
- Bessere Arbeitsbedingungen
- Förderung der Fähigkeiten/Weiterbildung
- Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit
- Umweltschutz

Falls Sie einen Weltladen in Ihrer Nähe suchen, das Team vom FAIR Handelshaus Bayern hilft Ihnen gerne beim Finden unter www.fairbayern.de oder telefonisch unter 0 81 33-996 950.



Suchen Sie noch ein leckeres Rezept für ein kaltes Buffet zur Feier im Anschluss an den Erntedankgottesdienst? Hier ein Vorschlag:

Kürbis Reissalat mit Zutaten aus Fairem Handel

von Björn Moschinski



Zutaten

100 g Lila Reis*, 100 g Duftreis Hom Mali*, Salz, 200 g Hokkaido, 1 Karotte, 1 Zwiebel, 2 El Erdnussöl, 1/2 Stängel Zitronengras, Pfeffer, 100 ml neutrales Öl, 100 ml Sojamilch, 50 ml Mango Chutney*, Cayennepfeffer, 50 g Sellerie

Zubereitungszeit: 25 Minuten

Alle mit * gekennzeichneten Zutaten aus Fairem Handel der GEPA.
Die fairen Zutaten finden Sie im Weltladen, teils im Lebensmittel-, Bio- und Naturkosthandel sowie im GEPA-Onlineshop.

Zubereitung

Lila Reis und Hom Mali Reis getrennt voneinander nach Anleitung im gesalzenen Wasser kochen und abkühlen lassen. In der Zwischenzeit das Gemüse putzen und in gleichgroße Würfel schneiden. Das Erdnussöl in der Pfanne erhitzen und das Gemüse darin mit dem Zitronengras al dente dünsten. Mit etwas Salz und Pfeffer würzen, abkühlen lassen und anschließend das Zitronengras entfernen.

In der Zwischenzeit das neutrale Öl mit der Sojamilch und dem Mango Chutney zu einer Remoulade mixen und anschließend mit Cayennepfeffer, Salz und Pfeffer abschmecken. Den abgekühlten Reis in einer Schüssel mit dem Gemüse mischen und auf Tellern anrichten. Die Remoulade dazu reichen.

TIPP

Den Reis am besten in zwei Töpfen kochen, da der helle Hom Mali Reis sich sonst mit dem Lila Reis verfärbt. Ich schätze den Hokkaido nicht nur auf Grund des intensiven Geschmacks, sondern weil er mit Schale verarbeitet werden kann.

Quelle Rezept: Björn Moschinski, www.gepa.de

Informieren Sie sich und andere über den Fairen Handel und die Handelspartner der Fair-Handels-Importeure.

› Wo kommt der Reis, den wir essen, eigentlich her?

Hier das Beispiel von Green Net, Produzent des Duftreis Hom Mali: Green Net Cooperative bietet den Duftreis Hom Mali von Kleinbauern aus dem Nordosten des Landes an. So sollen deren Lebensbedingungen nachhaltig verbessert werden. Die Bauern pflanzen standortgerechte robuste Reissorten wie Hom Mali an. Die Green Net Cooperative ist darüber hinaus weltweit sehr aktiv in der Lobby- und Kampagnenarbeit. Diese richtete sich früher vor allem gegen die Patentierung von Reis und gegen den Einsatz von Gentechnik. Gentechnisch veränderten Reis gibt es aufgrund der weltweiten Proteste bis heute nicht. Inzwischen ist ihr wichtigstes Thema der Klimawandel und wie die Kleinbauern mit den Folgen umgehen können.



Foto: claro, GEPA - The Fair Trade Company

Die Green Net Cooperative unterstützt 14 Produzentengruppen, die zum Beispiel Reis, Kokosnüsse und Kaffee anbauen. Regelmäßig werden Zwischenkulturen wie Bohnen ausgesät, die den Boden bereichern. Zudem können Enten und Fische in den Bioreisfeldern gehalten werden. Zusammen mit unseren Handelspartnern erforschen die Bauern das regionale Klima und Anbaumethoden, die auch trotz Klimawandel funktionieren. Wenn die Bauern beim Reisanbau zum Beispiel sehr stark auf Regen angewiesen sind, helfen Teiche, um das Wasser zu speichern. Einige Gruppen haben sehr erfolgreich lokale Biomärkte aufgebaut.

Rund 50 Prozent der Mitglieder der Green Net Cooperative sind Frauen. Die Beteiligung von Frauen, auch auf Leitungsebene der Gruppen, wird von unserem Partner ausdrücklich gefördert.

Mehr Informationen unter

<http://www.gepa.de/produzenten/partner/green-net.html>

**Materialien wie beispielsweise ein Plakat mit den zehn Prinzipien des Fairen Handels oder Darstellungen zu Handelspartnern bekommen Sie beim FAIR Handelshaus Bayern eG.
www.fairbayern.de**

KLJB-MATERIALIEN

Landesstelle der Katholischen Landjugend (KLJB) Bayerns e.V.

Abt. Werkmaterial, Kriemhildenstraße 14, 80639 München

Tel. 089/178 651-0, Fax: -44,

werkmaterial@kllb-bayern.de, www.landjugendshop.de



Brenne in mir, Heiliger Geist

Infos und Methoden zur Firmvorbereitung

2016, 192 Seiten

9,00 Euro

Art.-Nr. 1010 1601

Die Firmung vollendet in der heutigen Praxis die Eingliederung in die Kirche. Immer wieder werden auch KLJB-Gruppen angefragt, sich an der Firmvorbereitung zu beteiligen. Dieser Werkbrief will dabei unterstützen und Anregungen geben, wie dies lebensnah und glaubensstark gelingen kann.

Ein kurzer Theorieteil gibt eine knappe Einführung in die Theologie des Sakraments der Firmung und ein Literaturverzeichnis führt einige Firmkonzepte auf. Vor allem aber bietet dieser Werkbrief ein buntes Potpourri unterschiedlichster Materialien aus der Praxis für die Praxis, das wie in einem Bausteinsystem zu einer eigenen Firmvorbereitung zusammengestellt werden kann:

- O-Töne von KLJB-Firmhelferinnen und –Firmhelfern
- Einen theologischen Überblick zum Sakrament Firmung
- Hintergrundwissen für die Vorbereitung
- Zahlreiche Methoden und Aktionsvorschläge in acht Rubriken (von A wie Action bis V wie Viel mehr)
- Meditationen, Bibelarbeit, Impulse und Traumreisen

Die Methoden stammen meist von aktiven KLJBlerinnen und KLJBlern oder in der Jugendarbeit bzw. Firmvorbereitung erfahrenen pastoralen Mitarbeitenden. Sie regen zum Entdecken und zur Auseinandersetzung mit dem eigenen Glauben und Leben an.

KLB-MATERIALIEN

Kath. Landvolkbewegung (KLB) Bayern - Landesstelle e. V.

Abt. Werkmaterial, Kriemhildenstraße 14, 80639 München

Tel. 089/179989-02, Fax: -04, werkmaterial@klb-bayern.de, www.klb-bayern.de



(M)ein Weg durch die Fastenzeit

Wenn möglich, bitte wenden!

In unserer Zeit hat das Navi die Funktion einer guten Karte und des Kartenlesens übernommen. Deswegen sind des Navi „geistlich höchst wertvolle“ Aussprüche unsere Wochenüberschriften geworden:

„Ihr Standort wird bestimmt. Verbindung wird (hergestellt) aufgebaut. Folgen Sie Die Route wird neu berechnet. Nehmen Sie die nächste Ausfahrt. Sie haben Ihr Ziel erreicht.“ Es ist wirklich spannend, auf welche Spuren so ein Navi den geistlich interessierten Zeitgenossen zu führen vermag.

2016, 96 Seiten

3,50 Euro



(M)ein Weg durch die Fastenzeit

Buona sera! Impulse von Papst Franziskus

Im Spätherbst 2013 veröffentlichte der gegenwärtige Papst Franziskus seine erste, von ihm allein geschriebene Enzyklika. Sie trägt die Überschrift „Evangelii Gaudium“ und handelt von der Verkündigung des Evangeliums in der Welt von heute. Texte aus dieser Enzyklika, aber auch andere Worte von Papst Franziskus sowie Worte aus der Bibel werden uns auf dem Weg durch die Fastenzeit begleiten.

2015, 96 Seiten

3,50 Euro



Unser Weg durch die Adventszeit „WERDE(T) LICHT ...“

Das Motto des Adventsheftes schließt an einen bekannten Liedruf an: „Werde Licht, Jerusalem, Halleluja, dein Licht ist uns erschienen“.

2012, 88 Seiten

3,50 Euro

Unser Weg durch die Adventszeit

ALLES IST DA – Lass dich überraschen ...

Es geht um ganz besondere Menschen und Ihre Geschichte: Johannes der Täufer, Josef, die drei Weisen aus dem Morgenland, Maria.

2013, 92 Seiten

3,50 Euro



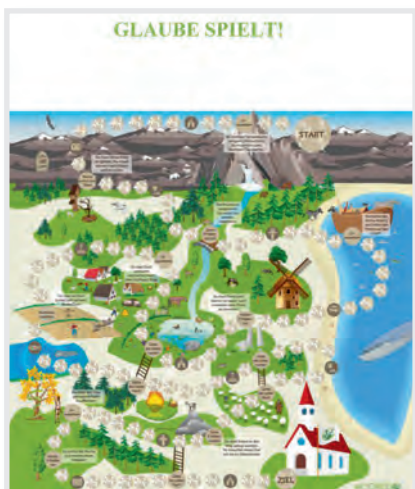
Glaube Spielt! – Würfelspiel

Ein Würfelspiel mit Fragen, bei denen es nicht um richtig oder falsch, um gewinnen oder verlieren geht, sondern um die Freude und den Spaß am gemeinsamen Glauben.

2015 (Neuaufgabe)

19,00 Euro

Hg.: KLB Deutschland



Weitere Geistliche Begleiter für die Fasten- und Adventszeit sowie interessante Arbeitshilfen können Sie telefonisch oder per E-Mail an der Landesstelle erfragen.



Katholische Landvolk Bewegung



KLJB
Katholische
Landjugendbewegung
Bayern



Die Umweltbeauftragten
der bayerischen Bistümer



KLB Bayern Landesstelle e.V. Abt. Werkmaterial

Katholische
Landvolk
Bewegung